

3.1 OPTIMIERUNG DES PLANUNGSPROZESSES ENTLANG DES KONZEPTVERFAHRENS

Der Begriff „Prozess“ impliziert eine ständige Weiterentwicklung. So auch der Planungsprozess bei der Anwendung von Konzeptverfahren zur Grundstücksvergabe an gemeinschaftliche Wohnprojekte. Dieser bringt aufgrund der Akteur_innenkonstellation einige Herausforderungen mit sich, die – wie die Bestandsaufnahme gezeigt hat – nicht immer leicht zu meistern sind.

Aus der Bestandsaufnahme des Planungsprozesses und des Konzeptverfahrens konnten schließlich verschiedene Erkenntnisse gewonnen werden, die in Schwachstellen und Verbesserungspotenziale aufgeteilt wurden. Aus diesen Schwachstellen kann als Handlungsfeld der Planungsprozess abgeleitet werden, der auf drei Ebenen optimiert werden soll. Die organisatorische Ebene beschäftigt sich mit dem Zeitpunkt des Konzeptverfahrens und den Verzögerungen bei der Anhandgabephase. Auf inhaltlicher Ebene wird die Intransparenz bei den Vergabekriterien und die fehlende Zusammenarbeit auf Augenhöhe genauer untersucht. Für die ersten beiden Ebenen werden Konzeptverfahren aus anderen Städten als Good-Practice-Beispiele herangezogen und analysiert. Die kommunikative Ebene behandelt die mangelnde Bekanntheit von Konzeptverfahren und Wohnprojekten in der breiten Öffentlichkeit.



Abb. 3.1: Gesamtkonzept für einen optimierten Planungsprozess / Quelle: Eigene Darstellung 2021

Alle zuvor beschriebenen Aspekte und Ableitungen sollen Eingang in unser Konzept für einen optimierten Planungsprozess bei der Anwendung von Konzeptverfahren zur Grundstücksvergabe an gemeinschaftliche Wohnprojekte finden. In Abbildung 3.1.1 ist das daraus entstandene Konzept in Form einer Zeitleiste dargestellt. Planungsprozesse und somit auch Konzeptverfahren müssen stets evaluiert und optimiert werden. Unser Konzept kann daher nur als *work in progress* verstanden werden.

Laura Arcalean